

22. Maimonides Lectures: Das „gute Leben“ und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit aus der Perspektive der Abrahamitischen Religionen

10.-11.06.2026

ehm. Festsaal der
Karl Landsteiner University/
Mayr Life Hall, Trakt Y, EG,
Krems an der Donau

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG DER MAIMONIDES LECTURES

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Patrizia Giampieri-Deutsch
w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein

Die *Maimonides Lectures* sind eine gemeinsame Unternehmung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), folgender Abrahamitischer Religionsgemeinschaften: Altkatholische Kirche, Armenische Apostolische Kirche, Bulgarisch-Orthodoxe Kirche, Evangelische Kirche A. u. H. B., Evangelisch-Methodistische Kirche, Griechisch-Orthodoxe Kirche, Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich, Israelitische Kultusgemeinde Wien, Koptisch-Orthodoxe Kirche, Römisch-Katholische Kirche, Rumänisch-Orthodoxe Kirche, Serbisch-Orthodoxe Kirche, Syrisch-Orthodoxe Kirche sowie der Karl Landsteiner University dank der Förderung und unter der Schirmherrschaft des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung. Als Wegbegleitende des Projektes sind ferner der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich zu nennen. Die *Maimonides Lectures* etablieren somit kooperative, nachhaltige Forschung auf Exzellenzniveau.

Die *Maimonides Lectures*, geleitet von w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Patrizia Giampieri-Deutsch, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik an der Karl Landsteiner University, und von w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein, werden am 10. und 11. Juni 2026 an der Karl Landsteiner University ihre zweite Dekade mit dem Thema *Das „gute Leben“ und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit aus der Perspektive der Abrahamitischen Religionen* fortsetzen.

Die Keynote Speakerin Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Mag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Polak, MAS, Präsidentin des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit, geb. 1967 in Wien, hat Philosophie, katholische Theologie sowie Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess an den Universitäten Wien und Salzburg studiert. Seit 2000 forscht und lehrt sie an der Universität Wien. Seit 2025 ist sie Professorin für Praktische Theologie und Interreligiösen Dialog. Neben dem Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen sind ihre Forschungsschwerpunkte interdisziplinäre Werteforschung, Religion und Migration sowie sozioreligiöse Transformationsprozesse in Europa.

In ihrem Festvortrag „*Hauptsache gesund?*“: *Kritische Reflexionen zum „guten Leben“ aus interdisziplinärer Perspektive* wird sie von empirischen Studien ausgehend analysieren, wie unterschiedlich die Gesundheit mit Vorstellungen vom „guten Leben“ verbunden ist. Zudem erörtert sie, wie sich der Begriff der Gesundheit von einem instrumentellen zu einem terminalen Wert gewandelt und zu entsprechenden Verschiebungen in den Wertesystemen von Menschen geführt hat.

Programm

Mittwoch, 10. Juni 2026

17:00-17:30

Eröffnung im Namen des Präsidiums der ÖAW

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein, Leiter der Maimonides Lectures, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), in Vertretung von Präsident BM a.D. w.M. Heinz Faßmann, und Universität Wien

Grußadressen

S.E. Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl, Erzdiözese Wien

NN. Abgesandte(r) des Landes Niederösterreich

17:30-18:30

Vorsitz:

S.E. Weihbischof Franz Scharl, Erzdiözese Wien

Keynote Lecture

Präsidentin Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.a Mag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Polak, MAS, Präsidentin des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Univ.-Prof.ⁱⁿ für Praktische Theologie und Interreligiösen Dialog, Vizedekanin für Lehre der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universität Wien

„Hauptsache gesund?": Kritische Reflexionen zum „guten Leben“ aus interdisziplinärer Perspektive

Abstract:

Empirische Studien zeigen, dass Gesundheit ein wichtiges Lebensziel vieler Menschen darstellt, aber zugleich mit unterschiedlichsten anderen Vorstellungen vom „guten Leben“ verbunden ist. Diese Vorstellungen variieren nicht nur individuell, sondern sind auch soziokulturell geprägt und unterliegen einem historischen Wandel. Der vieldeutige Begriff der Gesundheit hat sich dabei in den vergangenen Jahrzehnten von einem instrumentellen zu einem terminalen Wert gewandelt und zu entsprechenden Verschiebungen in den Wertesystemen von Menschen geführt. So existieren heute höchst unterschiedliche Vorstellungen von „gutem Leben“, die Fragen nach Orientierung, Kriterien und der Priorisierung von Lebenszielen aufwerfen. Religiöse Traditionen können in dieser Situation nicht nur je eigene Vorstellungen von „gutem Leben“ einbringen, sondern auch bei der kritischen Unterscheidung von Lebenszielen unterstützen. Sie tragen so dazu bei, ein differenziertes Verständnis von Gesundheit zu entwickeln.

CV:

Univ.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak, MAS, geb. 1967 in Wien, hat Philosophie, katholische Theologie sowie Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess an den Universitäten Wien und Salzburg studiert. Seit 2000 forscht und lehrt sie an der Universität Wien. 2016 war sie Visiting Professor an der Universität Haifa in Israel. Seit 2025 ist sie Professorin für Praktische Theologie und Interreligiösen Dialog. Neben dem Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen sind Ihre Forschungsschwerpunkte interdisziplinäre Werteforschung, Religion und Migration sowie sozio-religiöse Transformationsprozesse in Europa. 2020-2024 war sie Personal Representative der OSCE. Derzeit ist sie Präsidentin des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit sowie Mitglied des nationalen Synodenteams der Österreichischen Bischofskonferenz und hat eine Ausbildung als Geistliche Begleiterin.

18:30-20:00

Empfang im Foyer der KL

Donnerstag, 11. Juni 2026

10:00-10:30

Begrüßungen

Prorektorin Mag.^a Sabine Siegl-Amerer, Karl Landsteiner University, Krems (KL)

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Kleinn, Leiter der Maimonides Lectures, Universität Wien und Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

10:30-11:00

Eröffnungsvortrag zur Einführung in die

22. Maimonides Lectures

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Patrizia Giampieri-Deutsch, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner University (KL), Leiterin der Maimonides Lectures, Universität Wien und Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Das „gute Leben“: ein Kontinuum von Denkformen und Lebensformen.

Vormittagsvorsitz:

Dr. Willy Weisz, Vizepräsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und dessen Vertreter beim International Council of Christians and Jews, jüdische religiöse Betreuung am AKH Wien und Informatiker i.R. am Computational Science Center, Universität Wien

Eva Weisz, Biomedizinische Analytikerin und Leitung der jüdischen Patient:innenbetreuung am AKH

11:00-11:30

Oberrabbiner Jaron Engelmayer, Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)

Können wir den Tagen mehr Leben zufügen?

Abstract:

Wir können dem Leben oft nicht mehr Tage zufügen, aber können wir den Tagen mehr Leben zufügen? Wenn die Tora anweist, das Leben zu wählen, und nicht den Tod, und mit den Geboten zu leben, wie ist das vereinbar mit der einfachen Einsicht unserer Weisen (Sprüche der Väter 4, 29): „Die Geborenen sind zum Sterben bestimmt... denn gegen deinen Willen lebst du, und gegen deinen Willen stirbst du?“

Wie es aussieht, geht es nur bedingt um Lebensquantität, und viel mehr um Lebensqualität. Um diese zu steigern, und den Tagen mehr Leben zu geben, gibt es vier Mittel aus den jüdischen Quellen der Weisheit: Dankbarkeit, Kreativität, Sinn und Bedeutung, und Verbindung mit ewiger Spiritualität. Welche Schlüsse daraus gezogen werden können, wie sich das Leben und die Sicht aufs Leben dadurch total verändern können, und welche Details dies beinhaltet, diesen Fragen sollen die Ausführungen auf den Grund gehen. Und mit ein bisschen Glück Raum lassen für die alles überschattende Frage: Wozu braucht es dann Leid und Tod? Wofür sollen diese gut sein?

CV:

Oberrabbiner Jaron Engelmayer wurde 1976 in Zürich (Schweiz) geboren. Nach einem Gastsemester an der Yeshiva University in New York (USA) studierte er von 1996–2005 an der Jeschiwat Birkat Mosche in Ma'ale Adumim (Israel).

Im Rahmen seiner Yeshiva-Studien absolvierte er nicht nur den israelischen Militärdienst, sondern auch ein Lehramtsstudium am „College Machon Lifshitz“ in Jerusalem, welches er 2005 mit einem „Bachelor“ erfolgreich abschloss. 2002 erhielt er seine erste Rabbinats-Ordination vom israelischen Oberrabbinat und wurde 2005 zum Stadtrabbiner zugelassen. Von 2005–2014 war er als Rabbiner in Deutschland tätig: ab 2005 als Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde Aachen (2005–2008), danach als Gemeinderabbiner der Synagogen-Gemeinde Köln (2008–2015). Von 2008 bis 2014 wirkte er als Mitglied im Vorstand und im Beirat der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD). Von 2015 bis 2020 war er Gemeinderabbiner in Karmiel, im Norden Israels.

Seit September 2020 ist er Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) in Wien sowie der eigenverantwortlich amtierende Rabbiner des altherwürdigen Wiener Stadttempels (seit 1946 die Hauptsynagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Wien).

Oberrabbiner Engelmayer ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

11:30-11:45

Diskussion

11:45-12:00

Kaffeepause

12:00-12:30

HH Abt MMMag. Patrick Maria Schöder OSB, Abt des Stiftes Göttweig seit Jänner 2025, Bischofsvikar für Hochschulen/Universitäten und Studierendenseelsorger der Diözese St. Pölten 2021–2025

[Benediktinische Lebensordnung und das „gute Leben“: Das Kloster als Schule ganzheitlichen Lebens](#)

Abstract:

Die benediktinische Lebensordnung eröffnet einen zeitgemäßen Zugang zum Verständnis des „guten Lebens“ und dessen Bedeutung für die ganzheitliche Gesundheit des Menschen. Ausgangspunkt ist die Einsicht, dass Gesundheit nicht auf bloßes körperliches Wohlbefinden reduziert werden kann, sondern stets die untrennbare Einheit von Leib, Seele und Geist umfasst.

Im Zentrum steht die Regel des heiligen Benedikt von Nursia (480–547 n. Chr.) als konkrete Gestalt einer Lebenspraxis, die durch Maß, Ordnung und Ausgewogenheit geprägt ist. Die benediktinischen Grundvollzüge – Gebet (ora), Arbeit (labora), Gemeinschaft und geistliche Lesung (lectio divina) – erweisen sich dabei als strukturierende Elemente eines Lebens, das auf innere Einheit und nachhaltige Lebensführung ausgerichtet ist. Das Kloster erscheint in dieser Perspektive nicht lediglich als religiöser Rückzugsort, sondern als „Schule des Dienstes des Herrn“ und zugleich als Erfahrungsraum ganzheitlichen Lebens, in dem sich geistliche Orientierung, soziale Einbindung und leibliche Rhythmen wechselseitig durchdringen.

Die benediktinische Lebensform nimmt damit wesentliche Einsichten moderner Gesundheitsdiskurse vorweg: die Bedeutung von Rhythmus und Maß, die Integration von Arbeit und Ruhe, die tragende Rolle stabiler Gemeinschaften sowie die Ausrichtung des Lebens auf einen sinnstiftenden Horizont. In dieser Synthese erschließt sich das „gute Leben“ nicht als individualistische Selbstoptimierung, sondern als eingeübte Lebenskunst, die den Menschen in seiner Ganzheit ordnet und auf Heil hin ausrichtet.

Aus dieser Perspektive können benediktinische Impulse einen substantiellen Beitrag zu gegenwärtigen Debatten über Gesundheit, Lebensqualität und Sinnorientierung leisten – weit über den klösterlichen Kontext hinaus.

CV:

Patrick Schöder OSB wurde 1983 in Durban (Südafrika) geboren und verbrachte dort seine Kindheit, bevor seine Familie in die Heimat seines Vaters nach Österreich übersiedelte. Nach seinem Eintritt in das Priesterseminar St. Pölten begann er dort sein Studium der Theologie. 2006 entschied er sich für das Ordensleben im Benediktinerstift Göttweig, das ihn vor allem durch den damaligen Abt Clemens Lashofer tief prägte. Vier Jahre später, im Jahr 2010, legte er die Ewige Profess ab.

2011 wurde er zum Priester geweiht. Seine seelsorgerischen Tätigkeiten führten ihn unter anderem als Kaplan in die Pfarren Rabenstein an der Pielach, Hofstetten-Grünau und Loich.

Ab 2013 wirkte er in Krems, wo er die Studentenseelsorge übernahm und die Rektoratsgemeinde

der Piaristenkirche Krems neu aufbaute. Zudem war er als Lehrer für Religion und Englisch an der HAK/HAS Krems sowie als Hausgeistlicher an der International School Krems tätig. Seit 2021 hatte Pater Patrick das Amt des Bischofsvikars für Hochschulen und Studierendenseelsorge in der Diözese St. Pölten inne.

Am 8. Jänner 2025 wählte ihn der Göttweiger Konvent zum neuen Abt. Am 22. Februar 2025 wurde Patrick Schöder OSB feierlich zum 66. Abt des Benediktinerstiftes Göttweig geweiht und übernahm in dieser Funktion eine verantwortungsvolle Aufgabe in der Leitung des traditionsreichen Benediktinerstiftes.

12:30-12:45

Diskussion

12:45-14:30

Mittagspause

Nachmittagsvorsitz:

Altdekan Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle, Präsident a.D. des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Altdekan der Katholisch-Theologischen Fakultät (2008–2012) der Universität Wien

14:30-15:00

Murat Doymaz, Generalsekretär a.D. der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ)
[Das „gute Leben“ und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit aus der Perspektive des Islams](#)

Abstract:

Vorstellungen eines „guten Lebens“ sind in religiösen Traditionen eng mit normativen Ordnungen, ethischen Leitbildern und anthropologischen Grundannahmen verknüpft. In der islamischen Tradition verdichtet sich dieses Ideal im Konzept der *ḥayāt ṭayyiba*, wie es im Koran (16:97) formuliert wird. Es bezeichnet eine Lebensform, die aus dem Zusammenspiel von Glauben (*īmān*), rechtschaffenem Handeln (*amal ṣāliḥ*) und einer ausgewogenen Lebensführung hervorgeht. Vor diesem Hintergrund entfaltet sich ein holistisches Verständnis von Gesundheit, das den Menschen als Einheit von Körper, Psyche, sozialer Eingebundenheit und spiritueller Orientierung begreift. Zentrale Konzepte wie *tawakkul* (Gottvertrauen), *ṣabr* (Geduld) und *tazkiyat an-nafs* (Selbstläuterung) strukturieren dabei nicht nur die religiöse Praxis, sondern wirken sich auch konkret auf psychische Stabilität, Resilienz und soziale Kohärenz aus. Sie bieten Deutungs- und Bewältigungsmuster im Umgang mit Belastung, Krankheit und existenziellen Grenzerfahrungen. Die Orientierung an der normativen Lebenspraxis des Propheten Muhammad verleiht diesem

Modell zusätzliche ethische und praktische Kontur. Aspekte wie Maßhalten, rhythmische Strukturierung des Alltags, bewusster Umgang mit dem Körper sowie die Einbettung in gemeinschaftliche Zusammenhänge tragen zur Förderung eines ganzheitlichen Wohlbefindens bei. In dieser Perspektive lässt sich das islamische Konzept des „guten Lebens“ als ein integratives Deutungsangebot verstehen, das sowohl innerhalb theologischer Diskurse als auch im interdisziplinären Austausch mit den Gesundheitswissenschaften – etwa im Kontext von Prävention, Resilienz, Kohärenz und Sinnorientierung – anschlussfähig ist.

CV:
Arch. DI Dr. techn. Dr. phil. Murat Doymaz, BSc, MSc, LL.M. wurde 1985 in Izmir geboren und lebt seit 1989 in Österreich. Er studierte Architektur an der Technischen Universität Wien, Islamische Theologie in Istanbul und Eskişehir sowie Islamwissenschaft an der Universität Wien. Darüber hinaus absolvierte er einen Masterlehrgang im Bereich Recht an der Universität Wien. Im Jahr 2012 promovierte er an der Technischen Universität Wien im Fach Architektur mit der Dissertation *Städtebauliche Hochhauskonzepte für Istanbul*. Im Jahr 2020 folgte die Promotion in Islamwissenschaft an der Universität Wien mit der Dissertation *Die Beziehung zwischen arabischer Sprachwissenschaft und islamischer Rechtstheorie*.

Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen seiner Dissertationsarbeit an der Technischen Universität Istanbul von 2009 bis 2010, am Energieinstitut Vorarlberg von 2010 bis 2011 und an der Technischen Universität Wien von 2011 bis 2012 tätig. Neben seinem Beruf als freischaffender Architekt arbeitete er von 2012 bis 2016 als Lehrender an der Islamischen Religionspädagogik (IRPA) in Wien, wo er die Fächer Islamische Ethik und Islamische Glaubenslehre unterrichtete.

In den Perioden 2011 bis 2016 und 2018 bis 2023 war er als Generalsekretär der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) sowie als Mitglied des Obersten Rates tätig und trug maßgeblich zur Organisation und Verwaltung der Religionsgemeinschaft bei.

Er forscht und publiziert in den Bereichen Architektur, Kunst, Islamische Rechtstheorie und Koranexegese.

Doymaz ist mit der Architektin DI Adile Sümeyye Doymaz verheiratet und Vater von drei Kindern.

15:00-15:15

Diskussion

15:15-15:30

Kaffeepause

15:30-17:30

Podiumsdiskussion

Das „gute Leben“ und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit aus der Perspektive der Abrahamitischen Religionen

Einleitung und Moderation:

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Patrizia Giampieri-Deutsch

Präsidentin Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Mag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Polak, MAS
HH Abt MMMag. Patrick Maria Schöder OSB

Arch. DI Dr. techn. Dr. phil. Murat Doymaz BSc, MSc, LL.M.

Dr. Willy Weisz

Eva Weisz

17:30-18:30

Erfrischungen